

Lieber Eduard,

Am liebsten würde ich Dir raten, den Baslern den Bescheid zu geben: Lecken Sie mir gefälligst..... Aber das geht nun leider wirklich nicht. Nicht deshalb nicht, weil es grob wäre und der Wahlausschuss ja schliesslich doch keine solche Grobheit verdient hat. Sondern deshalb nicht, weil es nun ganz und gar nur noch um die Sache geht. Es ist mit aller wünschbaren Deutlichkeit an den Tag gekommen, und das ist das Gute des Widerspruchs, dass die Widersprecher nicht Dich nicht wollen und Fueter wollen, sondern Deine klare Verkündigung nicht wollen, dafür aber die freundliche Fueters.

Ich war also heute in Basel und habe mit Moppert, dem jungen Bernoulli, meinem Schwiegervater und meinem Vater geredet. Dieser hat ja freilich mit der Sache selber unmittelbar nichts zu tun, hat aber seinerseits in den letzten Tagen mit allerhand Leuten, Freunden und Gegnern geredet. Ausserdem habe ich auf der Strasse eine alte Verwandte getroffen und so auch eine Stimme aus dem Volk vernommen.

Du hast, wie ich gehört habe, inzwischen auch von verschiedenen Leuten Briefe bekommen und wirst drum so ziemlich auf dem Laufenden sein. Also, Fueter, der nach einigem Zögern dem Wahlausschuss eine runde Absage gegeben hätte, hat dann hintendrein einigen Leuten, z.B. Handmann und Benz geschrieben, er hätte doch angenommen, wenn man ihn noch einmal gefragt hätte. Das ist der äussere, sehr willkommene Anlass der Opposition. Sie kann nun gleich mit einem zügigen Manne aufrücken und hat so natürlich einen gewissen Vorsprung. Aber es ist wie gesagt nicht etwa so, dass der beliebte Fueter Dir im Wege stünde, sondern der tiefe und wirkliche Grund des Widerspruches ist, dass man Deine Verkündigung, d.h. aber einfach das Evangelium nicht will. Das muss aus den Worten dieses Dr. Hans Rudolf Burckhardt ganz deutlich hervorgegangen sein. Auch der Ordnungsantrag der vielleicht der Form nach etliches ~~z~~ für sich gehabt haben mag, war im Grunde gar nicht formell, sondern höchst materiell gemeint. Hätte der Wahlausschuss Fueter vorgeschlagen, so hätte ganz sicher kein Mensch einen solchen Ordnungsantrag gestellt. Es haben aber doch ebenso sicher ~~xx~~ manche Leute, z.B. mein Schwiegervater, für diesen dummen Antrag gestimmt, um den Schein zu vermeiden, man wolle etwas erzwingen und die Gemeinde vergewaltigen, und wollen doch Dich am Münster haben. Der Ausgang dieser Abstimmung gibt deshalb gar keinen Anhaltspunkt für den Ausgang des Kampfes.

Aber sonst hast Du leider Recht gehabt: die Dreckkarte war nicht wie ich meinte nur der Erguss e i n e r Dreckseule, sondern wirklich so etwas wie ein Sturmvogel. Denn es ist eine gutvorbereitete und geleitete Opposition da. Hinter dem Beckenhöfler stecken noch andre. Er hat an der Wahlversammlung so etwas wie ein theologisches Gutachten über Barth und die Barthianer verlesen. Das stammt, wie Bernoulli sicher zu wissen behauptete, von Eduard Riggerbach, dem Rektor der freien Volksschule. Und der - das ist meine Ueberzeugung - ist der Dreckspatzk, der Dir die Karte geschickt hat. Ihm traue ich's ohne weiteres zu. Es passt alles auf ihn: die theologische Beschlagenheit, der Witz, die Gemeinheit. Hast Du vielleicht einmal etwas mit ihm gehabt? Du warst doch im Aargau nicht mehr neben ihm?

Doch nun zur Sache. Voraussichtlich wird nun der Wahlausschuss oder vielmehr die grosse Wahlkommission, die am nächsten Freitag, also übermorgen zusammenkommt, ausser Dir noch Fueter als Kandidaten aufstellen und dann wird vielleicht schon nächste Woche wieder eine Gemeindeversammlung stattfinden, an der es dann zum Hosenlupf kommt. Wer daraus als erster Sieger hervorgeht, ist dann der offizielle Kandidat.

Damit ist aber durchaus nicht gesagt, dass der andere bei der endgültigen öffentlichen Abstimmung nicht doch noch in die Wahl kommen könnte. Es wird also allem Anschein nach zu einem regelrechten Wahlkampf kommen und zwar, wie die Vorbote ahnen lassen, zu einem sehr heftigen und wohl ziemlich dreckigen. Da begreif ich sehr gut, dass Du Dir die Frage sehr ernstlich stellst, ob Du Dich wirklich dem aussetzen müssest. Ich kann Dir auch durchaus nicht sagen, Du müssest es tun, es sei Deine Pflicht usw. Ich könnte es wie gesagt sehr gut verstehen, wenn Du jetzt den ganzen Bündel weit von Dir würfest. Aber ich will Dir doch sagen, wie ich die Sache ansehe.

Wie der Kampf ausgehen wird, ob Du Aussichten hast wirklich auch gewählt zu werden, das kann ich leider gar nicht sagen. Auch keiner von denen, mit denen ich heute geredet habe, konnte mir darüber einigermaßen bestimmte Angaben machen. Sie hoffen es, sie erwartem es, aber sie wissen es natürlich nicht. Aber sie hoffen alle, Du entziehst Dich dem Kampfe nicht. Moppert etwas säuerlich, ich bin nicht recht draus gekommen, ob er lieber Dich oder Fueter am Münster hätte. Er hat allerdings gesagt, nach Deiner Predigt am Sonntag habe er gedacht, nun habest Du geputzt. Aber er konnte auch sagen, so lieb es ihm sei, wenn Du nach Basel kommest, so finde er doch, Du eignest Dich nicht fürs Münster. Da gehöre ein Mann hin, der den breiten Massen genüge. Das könntest Du bei Deiner extremen Stellung nicht. Worauf ich ihm sagte, die Bibel und die Reformatoren seien von derselben extremen Stellung. Das hörte er nicht sehr gern.

Mein alter Vater ist voll Kampfeslust. Es da entschieden etwas aus seiner Jugend, da er die Reförmlierkämpfe sehr beteiligt miterlebt hat, wachgeworden. Er hat mir angeboten, Artikel von mir an die Basler Nachrichten weiter zu leiten, da sie sie wohl unmittelbar von mir nicht aufnehmen würden. Erst nachher habe ich erfahren, dass auch Sartorius ganz entschieden für Dich ist.

Bernoulli ist als Jungreformierter ja sowieso ein Kampfhahn. Gelungen ist bei ihm, wie er eigentlich erst durch die Opposition, die gegen Dich gemacht wird, recht gemerkt hat, dass Du es entschieden wert bist, dass man für Dich einsteht.

Mein Schwiegervater würde es unendlich bedauern, wenn Du Dich zurückzögest. Er wurde während der ganzen Wahlvorbereitung in steigendem Mass davon überzeugt, dass Du der rechte Mann seiest, und ist durch Deine Predigt, die er eine ausserordentliche Predigt nannte, ganz und gar gewonnen worden. Er meinte, wenn man gleich nach der Predigt zu wählen gehabt hätte, wärest Du mit überwiegendem Mehr gewählt worden. Er wusste von einer ganzen Reihe von Leuten zu sagen, die durch die Predigt für Dich ganz gewonnen worden sind. Besonders die Jugend sei für Dich, aber auch ältere Leute, und zwar solche von Gewicht. Die Wahlkommission werde Dich unter keinen Umständen fallen lassen. Zu Deinen eifrigsten Verfechtern gehören Felix Vischer und Carl Burckhardt Sarasin. Der habe zuerst von Dir gar nichts wissen wollen, sei nun aber völlig überzeugt von Deiner einzigartigen Eignung.

Ein entschiedener Gegner Deiner Kandidatur ist Handmann. Er hat zwar in der Wahlkommission nicht mitgewirkt, hat aber um so eifriger hintenherum gegen Dich geschafft und seine grosse Beliebtheit zu Gunsten Fueters ausgeschlachtet. Doch scheint mir diese Gegnerschaft nur erfreulich zu sein. Der blinde Riggerbach, der sich zuerst für Konrad von Orelli eingesetzt hatte, ist nun seit Deiner Predigt und nach der Wahlversammlung rabiat für Dich.

So ist die Lage. Und nun noch meine Ansicht. Mir scheint, es wäre trotz allem Unerfreulichem, das er sicher mit sich bringen würde, gut, wenn Du den Kampf aufnähmest. Ich hoffe, Du werdest gewählt. Und dann hättest Du dank dem Kampfe gleich von Anfang an eine feste Gruppe von

Anhängern und Freunden hinter Dir. Und auch wenn Du nicht gewählt würdest, so wäre es doch äusserst gut, wenn es einmal zu einem grundsätzlichen K Kampfe käme. Und ich glaube kaum, dass das zu ungehen oder zu verwischen wäre, wenn Du und Fueter einander gegenüber stehen.

Dass für Dich die ganze Sache höchst unangenehm wäre, das weiss ich. Und drum mag ich Dir auch nicht zurden. Aber ich würde mich sehr freuen, wenn Du auch noch dieses Opfer brächtest. Ich hoffe und wünsche Dir, Du könntest Dich zur Ruhe und damit auch zur Freudigkeit, den Kampf aufzunehmen, hindurchbringen.

Ich habe sehr bedauert, dass ich gestern abend nicht daheim war, als Du telephoniertest. Und meine Frau bittet Dich zu entschuldigen, dass sie Dich stellenweise nicht recht verstanden habe. Kann ich Dir noch irgend etwas helfen, eine Erkundigung einziehen, etwas ausrichten oder fragen oder sonst etwas für Dich tun, so schreibe mir. Oder wenn Du noch ausführlicheren Bericht haben möchtest, so sags.

Und nun leb wohl. Ich grüsse Dich in herzlicher Teilnahme.

Dein

Lukas Christ.